

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	29.05.2018
Ausschuss Soziales und Senioren	14.06.2018

„Wie inklusiv ist das Quartier?“, hier: **Generationengerechtigkeit und Barrierefreiheit zweier Wohnquartiere**

Exemplarische Erhebung der Generationengerechtigkeit und Barrierefreiheit zweier Wohnquartiere und Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für die zukünftige Planung von Wohnquartieren

Die Stadt Köln verfolgt das Ziel, älteren Menschen und Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben, eine aktive Teilhabe und einen möglichst langen Verbleib in ihrer vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Damit dies möglich ist, werden inklusive Wohnquartiere benötigt.

Die Stadt Köln verfügt jedoch über keine detaillierten Informationen, wie generationengerecht und barrierefrei die bestehenden Wohnquartiere sind. Und sie verfügt über keinen Kriterienkatalog, wie zukünftig Wohnquartiere geplant oder umgestaltet werden sollten, um generationengerecht und barrierefrei zu sein.

Daher soll exemplarisch in den beiden Wohnquartieren **Kannebäcker-Siedlung** (Humboldt-Gremberg) und **Berliner Straße** (Mülheim) deren Generationengerechtigkeit und Barrierefreiheit erhoben und daraus ein Kriterienkatalog abgeleitet werden.

Im Mittelpunkt der Erhebungen und des Kriterienkatalogs sollen die öffentlichen Räume, öffentlich zugänglichen Gebäude und sonstige (öffentliche oder private) Infrastruktureinrichtungen stehen. Es geht also beispielsweise um die Themengebiete Freizeitgestaltung, Einkaufen und Nutzung des öffentlichen Straßenraums sowie der öffentlichen und halböffentlichen Grünflächen, Mobilität und Verkehr, aber möglicherweise auch um den Bereich der Gesundheit und der Pflege.

Die Erfordernisse von älteren Menschen und Menschen mit Behinderung nehmen dabei zwar eine zentrale Rolle ein, die Maßnahmen kommen im Ergebnis jedoch allen Bewohner*innen zu Gute (z. B. Familien).

Leitprojekt des Dezernates Soziales, Integration und Umwelt

Durch die Anmeldung von sogenannten „Leitprojekten“ im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2018 haben die Dezernate die Möglichkeit erhalten, explizit über das Tagesgeschäft hinausgehende Innovations-, Veränderungs- und Ausbauprojekte im Haushalt 2018 zu verankern. Diese Projekte sollen in besonderer Weise eine Antwort auf die strategischen Herausforderungen unserer Stadt geben und ihre Zukunftsfähigkeit im Sinne von Nachhaltigkeit und Widerstandskraft (Resilienz) stärken. (Vgl. Ds. 3568/2017)

Das Dezernat Soziales, Integration und Umwelt hat unter dem Leitthema „Leben in den Veedeln stärken“ als Leitprojekt die Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Kölner Behindertenpolitik angemel-

det und als strategischen Schwerpunkt das Projekt „Wie inklusiv ist das Quartier?“ ausgewählt.

Dies ermöglichte im Januar 2018 das Kölner Planungsbüro Dr. Jansen mit der Durchführung der Erhebung und der Erarbeitung des Kriterienkatalogs zu beauftragen. Das Projekt wird auf Seiten der Stadt Köln durch den Behindertenbeauftragten begleitet.

Programm „Starke Veedel – Starkes Köln“

Ausgewählt wurden zwei Quartiere des Programms „Starke Veedel – Starkes Köln“. Mit diesem Programm soll in insgesamt elf Sozialraumgebieten Maßnahmen umgesetzt werden, in denen die Themen der Gleichstellung, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit als Querschnittsaufgaben behandelt werden.

Es wurden bewusst zwei sehr unterschiedlich strukturierte Quartiere ausgewählt:

Die Kannebäcker-Siedlung liegt in Humboldt-Gremberg. Die Häuser sind überwiegend in den Jahren 1967 bis 1970 gebaut worden und befinden sich überwiegend im Eigentum der GAG Immobilien AG. In der Siedlung dominiert die Wohnnutzung.



Fotos: Stadt Köln

Das zweite Quartier liegt zu beiden Seiten der Berliner Straße in Mülheim-Nord. Ein größerer Teil der Häuser (vor allem entlang der Berliner Straße und der direkten Seitenstraßen) sind in den Jahren 1870 ff. gebaut worden. Die in den Jahren 1968 bis 1971 gebaute Hacketäuersiedlung befindet sich im Eigentum der GAG Immobilien AG. Ansonsten überwiegt Einzeleigentum. Die Nutzung im Gebiet ist gemischt: Neben dem Wohnen finden sich auch einzelne Gewerbebetriebe, Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und vor allem entlang der Berliner Straße Einzelhandelsgeschäfte (Stadtteilzentrum).



Fotos: Stadt Köln

Niedrigschwellige und barrierefreie Beteiligung

Die Erhebungen sollen unter aktiver Beteiligung der im Wohnquartier lebenden älteren Menschen und Menschen mit Behinderung durchgeführt werden kann. Ebenso sollen diese Personen auch an der Erarbeitung des Kriterienkatalogs beteiligt werden.

Dabei wird auf einen besonders niedrigschwelligen Zugang geachtet. Mit den Beteiligungsangeboten

wird daher bewusst auf die Menschen zugegangen, sie werden aktiv ‚abgeholt‘. Zudem sollen alle Veranstaltungen und Veröffentlichungen umfassend barrierefrei gestaltet werden.

In den letzten Wochen wurde in Gesprächen mit den Sozialraumkoordinatoren*innen und anderen Quartiersakteuren festgelegt, auf welche Art und Weise die Beteiligung stattfinden soll. Dabei wurde entschieden, in den beiden Quartieren unterschiedliche Beteiligungsformen zu erproben:

- In der Kannebäcker-Siedlung werden Quartiersbegehungen angeboten, zu denen die Mieter*innen der GAG Immobilien AG im Rahmen einer aktivierenden Befragung an den Wohnungstüren eingeladen werden. Zu diesen Quartiersbegehungen sind auch die Mitglieder des Arbeitskreises Barrierefreies Köln eingeladen. Zudem wird es einen Infostand auf dem Wochenmarkt und eine Beteiligungsveranstaltung im Quartier geben. Das Projekt wird durch die GAG Immobilien AG aktiv unterstützt.
- Im Quartier an der Berliner Straße werden im Quartier wohnende Menschen mit Behinderung in Alltagssituationen begleitet, um die Barrieren zu erleben, die ihre Teilhabe behindern. Zudem wird ein regelmäßiger Treff im Bürgerzentrum MÜTZe genutzt, um mit Menschen mit Behinderung über die Barrieren im Quartier ins Gespräch zu kommen.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft wird über den Fortgang des Projektes fortlaufend informiert werden.

Gez. Dr. Rau